



Marc Waterstrat betreibt seit zehn Jahren seinen Hundesalon. Zurzeit hat er 270 Stammkunden. Der Malteser-Rüde Sammy von Christa Schlegel kommt regelmäßig zur Schönheitskur vorbei.



Shampoo für weiße Hunde und für schwarze; Anti-Schuppen-Shampoo - auch für die Vierbeiner gibt es eine große Auswahl.



Kämme, Scheren, Scherköpfe - das Arbeitsmaterial des Hundefriseurs.



Bitte stillhalten! Auch am Hunde-Popo muss geschoren werden.



Bloß nicht die Krallen vergessen...



Christa Schlegel lässt sich nach dem Besuch gleich den nächsten Termin geben.

Der Mann, dem die Hunde vertrauen

Von Fred Lucius

Waschen, schneiden, föhnen - das gibt es nicht nur für Frau und Mann. In seinem kleinen Salon verpasst Marc Waterstrat zahlreichen Hunden und manchmal auch Katzen ein schickes Aussehen. Wie oft der Hundefriseur in den vergangenen zehn Jahren gebissen wurde, hat er nicht gezählt. Einmal jedoch war es so richtig heftig.

VORPOMMERN. Der sechsjährige Sammy ist ein wirklich friedliches Kerlchen. Geduldig lässt sich der Malteser-Rüde mit den großen braunen Knopfaugen drehen, den puscheligen Schwanz hochbinden oder die Krallen schneiden. „Sammy ist top gepflegt. Und ganz lieb. Anfangs hat er ein wenig gezappelt“, erinnert sich Marc Waterstrat an die Zeit, als Christa Schlegel 2009 mit ihrem Schützling das erste Mal zu ihm in den Pasewalker Salon kam. Seitdem geht sie regelmäßig zum Hundefriseur, alle sieben Wochen bekommt der Malteser eine Schönheitskur.

„Das muss sein. Sammy ist mein Lebenskamerad. Er ist sehr sportlich. Damit hält er



Schon seit zehn Jahren gibt es den Hundefriseur Marc Waterstrat.

mich auf Trab“, sagt Christa Schlegel. Früher war das Fell von Sammy acht, neun Zentimeter lang und musste jeden Tag ausgekämmt werden. Jetzt, wo es kurzgeschoren ist, muss Frauchen nur noch alle vier, fünf Tage zum Kamm greifen.

Sammy ist einer von zurzeit rund 270 Stammkunden von Hundefriseur Marc Waterstrat. In den zehn Jahren, in denen der Salon an der Gartenstraße nunmehr besteht, hat er rund 450 Hunden und Katzen zu einem schöneren Aussehen verholfen. Alle Hunderassen hatte der 41-Jährige noch nicht auf dem Tisch. Aber vom kleinen Chihuahua bis zum großen Irischen Wolfshund war schon eine Menge dabei. Nachdem er 2003 aus gesundheitlichen Gründen seinen Beruf als Maurer auf-

geben musste, schulte er zum Hundefriseur um, bezahlte die Ausbildung ebenso aus eigener Tasche wie die Einrichtung des Salons. „Hunde waren schon immer mein Ding. Meine Frau und ich halten Collies, Border Collies und Shelties. Und wir züchten Hunde“, sagt Waterstrat.

Frisiert werden die Vierbeiner von ihm nach dem Wunsch der Kunden oder nach den jeweiligen rasse-spezifischen Markmalen. „Für den Pudel gibt es sieben verschiedene Schnitte“, erklärt der Pasewalker. Einige Halter würden den Salon auch nur aufsuchen, um bei ihrem Hund die Pfoten, Krallen oder das Kopffell schneiden zu lassen. Die Tiere, meint Marc Waterstrat, würden schnell lernen. Es sei allerdings schon vorgekommen, dass er bei einem

Vierbeiner über ein Jahr lang nicht an den Kopf heran durfte. „Man muss die Ruhe bewahren und darf nicht nervös werden. Wichtig ist, dass die Hunde Vertrauen zu ihren Besitzern haben. Diese liefern mir ja ihren Schützling eine gewisse Zeit aus. Und das heißt, ich muss dem Hund auch schon mal die Schnauze zuhalten, um richtig frisieren zu können“, erläutert Marc Waterstrat.

Je nach Kundenwunsch, Pflegezustand und Größe des Hundes dauert die Behandlung, zu der auch das Baden gehören kann, im Schnitt zwischen einer und drei Stunden. „Ist ein Vierbeiner total verfilzt, kann ich ihn nicht fünf Stunden auskämen. Dann wird kurzrasiert“, sagt der Friseur.

Gezählt hat Waterstrat nicht, wie oft er schon gebissen wurde. An eine besonders schmerzliche Erfahrung erinnert er sich aber noch heute gut. Das war im Juni 2009, als ihn ein größerer Hund, den er vorher schon behandelt hatte, in die Hand biss. Das musste genäht werden, ein längerer Krankenhausaufenthalt folgte. Da die Auseinandersetzung mit dem Besitzer über die Kosten nicht ganz einfach war, wünscht sich der 41-Jährige, dass die Halter ihre Hunde versichern. „Ich schicke keinen weg. Nur wenn der Hund sehr aufgeregt ist“, erklärt Waterstrat, der sich mit seiner Frau Anke in der Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern des Clubs für Britische Hütehunde engagiert.

Die eigenen Hunde kommen bei der Familie alle viereinhalb Monate unter das Schermesser - und vor Ausstellungen und anderen Veranstaltungen. Dann ist Marc Waterstrat nicht allein im Salon, denn Ehefrau Anke lässt sich das Kämmen ihrer Lieblinge nicht nehmen.



Schick und fein: Nach gut einer Stunde ist Sammy mit dem Frisieren durch. Auch Christa Schlegel gefällt ihr Hund so wieder viel besser.

Kontakt zum Autor
f.lucius@nordkurier.de